

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Küllbergstraße 1, Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423.

Nummer 247

Halle a. S., Donnerstag, den 29. April

1915

Die heißen Kämpfe in Flandern.

(W. T. B.) London, 28. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich: Die Schlacht wütet heftig fort. Beide Parteien haben Laufgräben eingenommen. Sowohl unsere Truppen wie auch die der Deutschen werden anhaltend verstärkt. Die Deutschen verfügen in drei Grachten und südlich Poelchappe über 120000 Mann.

Die Meinung der Pariser Presse.

Paris, 28. April. Die Presse erklärt: Der jüngste Angriff der Deutschen gegen die Front der Alliierten bei Ypern habe nicht den Erfolg gehabt, welchen sich die Deutschen erhoffen hätten. Die Deutschen hätten ansetzen den Durchbruch gegen Calais versuchen wollen, aber die Alliierten seien im Begriff, das verlorene Gelände wiederzugewinnen. Die „Quotidien“ schreibt, der

Feind habe sein Ziel nicht ganz erreicht. Der Angriff sei halb mislungen. Öffentlich werde er ganz angehalten werden können. Aber die Deutschen seien fast entschlossen, durchzudringen. Einen solchen Gegner gegenüber werde die Aufgabe der Alliierten hart sein. — Der „Figaro“ erklärt in dem Bericht gegen Ypern ein politisches Manöver. Da es der deutschen Diplomatie nicht gelungen sei, die Mitwirkung neutraler Mächte zu gewinnen, verjage Deutschland jetzt, den neutralen die Stärke seiner Armeen vor Augen zu führen und ihnen Furcht einzufloßen, um zu verhindern, daß sich die Neutralen den Alliierten anschließen. Ein derartiges Manöver, welches die schärfste Ablehnung für die Neutralen sei, werde ebenfalls mislingen, wie der militärische Durchbruch mislungen sei. — Der „Temps“ schreibt, die Schlacht, welche soeben geliefert worden sei, sei für

die Deutschen nur eine neue Schlappe gewesen. (1)

Ein neutrales Urteil. (z. B.) Berlin, 28. April. Am „Neuen Rotterdamer Courant“ kommt ein holländischer Kommentar zum Schluß, daß die Deutschen unweitwillig einen großen Erfolg errangen haben. Die gesamte englisch-französische Front in Flandern müßte nach dem Süden zurückweichen. (2, 2)

Der Hartmannswielerkopf nach wie vor in deutschem Besitz.

Die Lügenberichte unserer Gegner.

Berlin, 28. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird dem W. T. B. mitgeteilt: Die gestrigen offiziellen französischen und englischen Berichte gaben wieder einige interessante Proben der Mittel, mit denen die Öffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner täuschung wird.

Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entzifferten Gipfel des Hartmannswielerkopfes wieder genommen hätten. In Wirklichkeit ist seit den gänglich mislungenen Ritteroberungsversuchen am 26. April nachmittags überhaupt nicht mehr angegriffen worden. Er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand.

Der englische Bericht sagt, die Franzosen hätten, auf dem linken Flügel, der Engländer vorgehend Het Cas in Flandern zurückgewonnen. In Wirklichkeit ist auch dieser Ort gestern nicht angegriffen worden. Ferner behauptet er, der deutsche Bericht über die Fortnahme der vier englischen Geschütze sei nicht zutreffend. Es ist für die englische Heeresleitung bewauerlich, daß sie so schlecht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verlassen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die genommenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die sie tragen, der 2. London Garrison Artillery und 2. London Territorial Division an. Es sind 12,8 cm-Geschütze, die in aller nächster Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite dem Gegner deutlich erkennbar machen werden.

Zur Vernichtung des „Leon Gambetta“.

(W. T. B.) Rom, 28. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ am Abend ist kein Hinweis gegeben des „Leon Gambetta“ Admiral Seneri sowie jamaikanische Offiziere des Panzerkreuzers angefallen. Es war ein schmaler Aufstoß, so sagt die Meldung weiter, für die italienischen Marinen, die zu Hilfe eilten. Trümmer von getauerten Booten und viele Leichen trieben auf dem Wasser umher.

(W. T. B.) Brindisi, 28. April. Von Ueberlebenden des „Leon Gambetta“ erzählt man, daß das Schiff an der linken Seite von zwei Torpedos getroffen wurde und in 10 Minuten sank. Die Zahl der Überlebenden beträgt 12. Man hätte die Leichen auf

dem Morgen mit militärischen Ehren auf dem Friedhof von Capriano beerdigt wurden. (W. T. B.) Rom, 28. April. Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe des „Leon Gambetta“ beträgt 712. Die Explosion war so gewaltig, daß es an der ganzen Küste gehört wurde. Der „Leon Gambetta“ ging ohne jede Gegenwehr unter. Einigen der „Leon Gambetta“ die Anwesenheit des österreichischen Leuchtbootes fannte, hatte er trotzdem feierlich Verzichtsmarkierungen getroffen. Die geretteten Franzosen wurden nach Capriano überführt, wo die Geleite in einer Kaserne, die Offiziere im Grand Hotel untergebracht wurden. Der Untergang des „Leon Gambetta“, die amte Vernichtung des Panzerkreuzers in der Adria, wird hier verhängnisvoll und schreibt den Heil des

Verheißes, den die französische Mittelmeerflotte noch hatte. (W. T. B.) Berlin, 28. April. Zu der Verletzung des „Leon Gambetta“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Vernichtung der vier österreichisch-ungarischen Unterboote wird die Kunde noch heftiger, die sich der Bevölkerung benachteiligt, als gestern in ihrer Nachrichtenagentur die erste Nachricht mehren Anzeiger bekannt wurde. Mit besonderer Vergnügung wird man vernachlässigen, daß der „Leon Gambetta“ nicht nur immer getroffen, sondern verankert wurde. Damit hat die österreichisch-ungarische Kriegsmarine ihre Geschütze eines neuen Ruhmesblatt hinzugefügt. In früher Nacht hatte sich das Leuchtboot etwa 900 Kilometer von seiner Zielstation entfernt und ist bis zum Anbruch des Morgenlichts in der Ostsee verblieben. (W. T. B.)

Der türkische Sieg bei den Dardanellen.

(W. T. B.) Konstantinopel, 28. April. Der große Sieg in den Dardanellen, über den die ersten Nachrichten durch die alliierten Seewächter bekannt wurden, rief in der ganzen Stadt unbeschreiblichen Jubel hervor. Die Straßen, die gestern aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans schwebend sehr belebt waren, wurden heute auf die Straßenspektakel hin mit beiden Menschenmengen. Alle Türen beglückwünschten sich, daß der Feind so rasch betrieblen sei. Überall in ganz hier die Freude unter den Angehörigen der alliierten-ungarischen und deutschen Kolonne. In den Abendstunden war die Stadt sehr illuminiert.

Generalissimo Samuilin schreibt die Ursache dieses Misserfolgs den ungenügenden Erfundungen seitens der Alliierten zu, die über die Stärke der österreichischen und alliierten Meeresschlachten irrige Angaben machten. Diese Erklärung wird in Pariser Kreisen heftig angenommen. Poincaré erklärt, diese Erklärung, der heute eine entscheidende Rolle zugeben wird. (W. T. B.)

Berlin, 28. April. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß dort in militärischen Kreisen die erste Hälfte der jüngeren Offiziere des Heeres in dem Vorhaben als das Beispiel für entscheidende Operationen angesehen werde. (W. T. B.)

Plagen auf Balkan meist gleich dem Eintreffen der Nachschub, das in den Kämpfen am Ypern eine so große Anzahl von Kanadiern gefallen sei. Niemand noch ist eine so tiefe Ehrfurchung durch Kanada gewonnen. Erst jetzt seien den Kanadiern die Augen aufgegangen. Sie begriffen nun endlich, wie entsetzlich dieser Krieg ist und welche großen Opfer er noch fordern wird, bevor eine Entscheidung erreicht ist. Das heute kanadische Truppen-Steuerlager ist jetzt fertig ausgebaut. (W. T. B.)

Die Stärke des Dardanellen-Landungskörpers.

(z. B.) Athen, 28. April. Nachrichten aus besten Quelle belegen, daß die Armee, die auf einer größeren Transportflotte zur Landung nach Gallipoli beauftragt wurde, bei weitem nicht stark genug ist, um diese Arbeit zu erfüllen. Die ersten Transporter beladen aus etwa 40000 Mann. Jedoch nicht den gutmürrigeren Stelle die Anzahl der Verbündeten auf 80000 Mann geschätzt. Die türkische Armee, die den Verbündeten Truppen entgegen gestellt ist, wird auf 200000 Mann geschätzt.

Von den Kämpfen der Oesterreicher.

(W. T. B.) Wien, 28. April. Amlich wird verurteilt: Die allgemeine Lage ist unerbäulich. In den Karpaten ist eine in Aussicht-Pläne in Wien bereinigt. Die Oesterreicher, ihre Alliierten, brachte zwei Antennenbesitzer der Russen durch Vortreffler zur Explosion. Die Oesterreicher sind das Feindes im Anblick nicht die Oesterreicher. In Salzburg und in der Bukowina keine feindlichen Ereignisse.

Ein neuer Stützpunkt den Russen in der Ostfowina entziffen.

(z. B.) Kiew, 28. April. Nach heftigen Kämpfen hat die russische Ostfowina, den vorletzten Stützpunkt der feindlichen Seelagen. Die Wirkung der alliierten Schiffe war verheerend. Die feindlichen Kolonnen kam der Angriff in allerschwerd bei der russische Generalstab kaum Zeit zur Hand zu haben.

Inferre Flieger an der Arbeit.

(W. T. B.) Berlin, 28. April. Nach einer Meldung des „Main“ waren zwei deutsche Flugzeuge am Montag morgen sechs Bombenbomben auf Capriano abgeworfen. Niemanden wurden nicht getroffen. (W. T. B.)

Die Flieger haben Schuld.

Berlin, 28. April. Durch alliierte Bombenbeschießung ist man in Brüssel zur Mitteilung über den Zusammenbruch des Verhandlungsversuchs vor dem Dardanelles.

Russischer Bericht über eine neue Karpatenschlacht.

Genf, 28. April. Aus Petersburg wird unter dem 27. April russischen Blättern gemeldet, daß auf dem Gebirge der Karpaten eine große Schlacht im Gange sei. Der Feind habe den Kampf mit einer überlieferten Beschleunigung auf der ganzen Front eröffnet. In Anbetracht ermornt man mit Interesse den Ausbruch dieser Schlacht. Obwohl die Russen Grund haben, optimistisch zu sein, betonen in allen russischen Blättern mit Inbrunst für den Sieg. (W. T. B.)

Ratastrophe eines russischen Schiffe.

Frankfurt a. M., 28. April. Die „Reff. Sta.“ meldet aus Petersburg: Ein russisches U-Bootbooten werden den plötzlichen Tod des Kommandanten Durlow, Kommandant des Schiffschiffes „Reff. Sta.“, sowie von drei Schiffschiffen der U-Bootflotte. Das wurde auf eine Mine (trotz der U-Bootflotte) die das Schiffschiff ereignete. — Der Imperator „Kaiser Wilhelms“ ist ein U-Bootboot von 1700 Tonnen mit vier 305 Centimeter und 14 203 Centimeter-Geschützen. (W. T. B.)

Ein erfolgreicher Fliegerangriff auf Friedriehshafen.

Friedrichshafen, 28. April. Heute Morgen 10 Uhr 20 Minuten kam ein Flieger in sehr großer Höhe aus südlicher Richtung auf Friedrichshafen zu. Er wurde sofort beschossen und nach vier Minuten, sechs Bomben ab, von denen zwei unbedeutenden Schäden verursachten. Ein Mann wurde an der Hand leicht verletzt. Der Flieger entkam in Richtung und schwante beim Abflug ab. (W. T. B.)

Die Verluste der Kanadier.

Christiania, 28. April. Der Korrespondent vom „Kongeliges“ meldet aus London: In ganz Kanada von der Ost bis zur Westküste wurden alle

Aufgebracht.

(W. T. B.) Mainz, 28. April. Der Dampfer „Wald“, von Mainz mit einer Schiffsbesatzung von 20 Mann wurde nach einer bei der Rückfahrt einmündigen Telegramm von den Deutschen anhalten und nach Mainz gebracht.

